

## Verpackungstechnik

# ViriPack will sein Geld mit Umweltschutz verdienen

**TETTANG (jug) - Die Idee scheint simpel, und doch hat sie in der Form noch niemand umgesetzt. Umweltfreundlich verpacken, das hat sich Viripack auf die Fahnen geschrieben. Den Gründern Jacqueline Reifschläger und Manfred Zinner geht es darum, ihre neue umweltfreundliche Verpackungstechnologie bekannt zu machen.**

Wer kennt es nicht? Das nervige Auspacken von Dingen, die man zum Leben eben braucht. Rasierer, Gartenwerkzeug und die verschiedensten Arten an Spielsachen sind meist mit dermaßen viel Plastik verpackt, dass dem Verbraucher bereits beim Aufmachen die Lust vergeht. Für Jacqueline Reifschläger und Manfred Zinner war dies aber sicher nicht der ausschlaggebende Beweggrund, als sie im Januar dieses Jahres die Firma ViriPack gründeten. „Uns geht es ganz klar um das Herstellen umweltbewusster Verpackungen“, sagt Reifschläger. Zur Einordnung: 2009 wurden allein in Deutschland 2,6 Millionen Kunststoffverpackungen verbraucht, 63 Prozent davon wurden recycelt. Der Rest, immerhin eine Million Tonnen Plastik, landete im Restmüll. Neben dieser hohen Umweltbelastung werden laut Reifschläger und Zinner zudem „zu viele Rohstoff-Ressourcen unnützlich verschwendet“.

Mitte des vergangenen Jahres setzten sich die beiden zusammen und feilten an der Gründung der ViriPack GmbH. Am 11. Januar 2010 war es dann so weit, ViriPack (von lateinisch Viridis=grün, Pack=verpacken) ging an den Markt. „Uns geht es um Nachhaltigkeit. Soll heißen, die nötigen Rohstoffe in sozial und ökologisch vertretbarem Maße einzusetzen“, erklärt Zinner. Wie das die beiden einzig fest angestellten ViriPacker

schaffen wollen? „Alles, was wir bei unserer Technologie brauchen, ist ein Karton und ein Nylonfaden. Mit diesem wird das zu verpackende Objekt am Karton befestigt“, so Reifschläger. Plastikverschwendung ist damit Geschichte. Da der Faden an der Verpackung nicht einmal einen Anteil von zwei Prozent ausmacht, darf die Verpackung mit dem Papiermüll entsorgt werden. Ein weiterer Pluspunkt für ViriPack ist, dass die gesamte Produktion in Deutschland gemeistert wird.

Vier Monate läuft das Geschäft inzwischen, das Umsatzziel für 2010 lautet 280 000 Euro. Im ersten Quartal lag ViriPack bei knapp 17 000 Euro.

„Das ist typisch für die Anfangsphase. Wir sind vor allem damit beschäftigt, uns über Messebesuche auf dem Markt zu platzieren“, erklärt Reifschläger. Die Resonanz potenzieller Partner und Kunden sei sehr positiv.

ViriPack steckt also noch in der Anfangsphase. Für die Gründer ist dabei aber klar, „dass ihre Technologie die Zukunft auf dem Verpackungsmarkt bedeutet“. Am Ende sei es aber immer der Kunde, der mit seinem Kauf entscheidet, ob er auf die umweltfreundliche Verpackung zurückgreift. Zinner dazu: „Das hoffen wir natürlich sehr, ganz nach unserem Motto „help to save our planet“.



Setzen mit ihrer Firmengründung ViriPack auf Ressourcenschonung: Jacqueline Reifschläger und Manfred Zinner. Foto: Glonnegger

## Auf einen Blick

### Ein Gründerpreis für das SZ-Land

Für den erstmals ausgelobten „Gründerpreis der Schwäbischen“ haben sich bis zum Fristende am 15. Mai 2010 Dutzende aufstrebende Unternehmen aus dem ganzen SZ-Land beworben. Den ersten drei Gewinnern winken dabei Geld- und Sachpreise im Gesamtwert von 18 000 Euro. Die

„Schwäbische Zeitung“ stellt die Kandidaten bis zur Preisverleihung im Juni in einzelnen Porträts vor.

Die Kriterien sind: Die Betriebe müssen nach dem 1. Januar 2006 im Verbreitungsgebiet der „Schwäbischen Zeitung“ gegründet worden sein und sich mehrheitlich im Besitz des oder

der Firmengründer/s befinden. In der Bewerbung enthalten sein sollen erste nachweisbare Erfolge, gute Prognosen für die kommenden fünf Jahre, die Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze und ein relevanter Umsatz. Infos unter:

[www.szon.de/gruenderpreis](http://www.szon.de/gruenderpreis)